Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 131 (2005)
Heft: 2

Artikel: Veredelungsprozess
Autor: Stadler, Hans Beat
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-597320

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Silvan Wegmann

Ich geb' Gas, ich will Spass

Jürg Ritzmann

Einmal mehr humpeln die Schweizer hinterher. Die Rede ist nicht etwa vom Talfahren in Bormio, Korruption in der Politik oder von einem anständigen Atomwaffenprogramm. Es geht um mehr, um Existenzielles. Um die Freiheit, die persönliche. Unsere österreichischen Freunde machen's vor: Tempo 160 wird demnächst auf ausgewählten Autobahnstrecken – im Gegensatz zu den Schweizer Strassen ganz legal – getestet, bei guten Wetterverhältnissen und Übervölkerung. Nach erfolgreichem Abschluss der rasanten Testphase wird das Projekt «Wiener Blut» auf die Quartierstrassen ausgeweitet (na gut, das war jetzt gelogen). Da können wir Schleichfahrer noch lange Witze reissen über die Nachbarn im Osten. Sie fahren uns nicht nur auf ihren Skiern davon. Als ob die helvetischen Gaspedalfanatiker nicht schon längst die glorreiche Idee von Tempo 250 auf zwölfspurigen Autobahnen gehabt hätten. Gerne erinnern wir uns – mit einem müden Lächeln im Gesicht – an die Autopartei. Freie Fahrt für freie Bürger. Es lebe die Demokratie. Tja, so unbarmherzig holt uns die Vergangenheit ein. Die Vorteile von Tempo 160 allerdings liegen auf der Hand: Man ist schneller am Ziel, philosophisch gesehen. Und bei Unfällen gibt es weniger Verletzte. Allem voran zählt natürlich der wirtschaftliche Aspekt: Zeit ist Geld, die Textilindustrie setzt mehr dunkle Anzüge und die Autoindustrie mehr schwarze Kombis ab. Auch die Blumenhändler reiben sich die Hände. Der Tourismus wird sich ebenfalls freuen, denn ein paar Pappnasen aus der Schweiz werden sicher demnächst an Wochenenden auf österreichischem Asphalt anzutreffen sein («jo waisch, Mann!»). In der engstirnigen Schweiz macht das Rasen ja längst keinen Spass mehr, bei all den Blitzkästen und zivilen Streifen. Richtig gemein. Also, gönnen wir uns den Spass. Geben wir Bodenblech! Wer bremst, hat Angst! Sie wissen ja: Es geht um die Freiheit, die persönliche.

Veredelungsprozess

Aldi und Lidl ante portas. Nur schon die Ankündigung wirkt preissenkend. Und wenn sie erst einmal da sind, wird es nochmals viel billiger. Auf jeden Fall all das, was der Konsument oral zu sich nehmen kann. Nachher setzt in hiesigen Därmen jedoch ein wundersamer Veredelungsprozess ein. Denn das, was hinten rauskommt, müssen exquisite Produkte sein. Nur so ist es zu erklären, dass sich die Stadt Zürich das neue, selbstreinigende WC am Albisriederplatz 350 000 Franken kosten lässt. Der Preis pro Portion ist so hoch, dass nicht jedermann zu einem Rückkauf fähig wäre. Wer aus dem Staunen nicht herauskommt und nach 15 Minuten immer noch mit offenem Mund auf dem Thron sitzt, dem bleibt nur noch, die Hose rasch hochzuziehen. Denn nach dieser Zeit öffnet sich die Türe automatisch. Mit Standing Ovations muss gerechnet werden.

Hans Beat Stadler